Unprätentiös : Erweiterung Primarschulhaus Dorf, Ruswil, 1992-1995, Architekten : Daniele Marques, Bruno Zurkirchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 6: **Kleine Investitionen - grosser Wert = Petits investissements - grande valeur = Small investments - big value**

PDF erstellt am: **05.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-63599

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

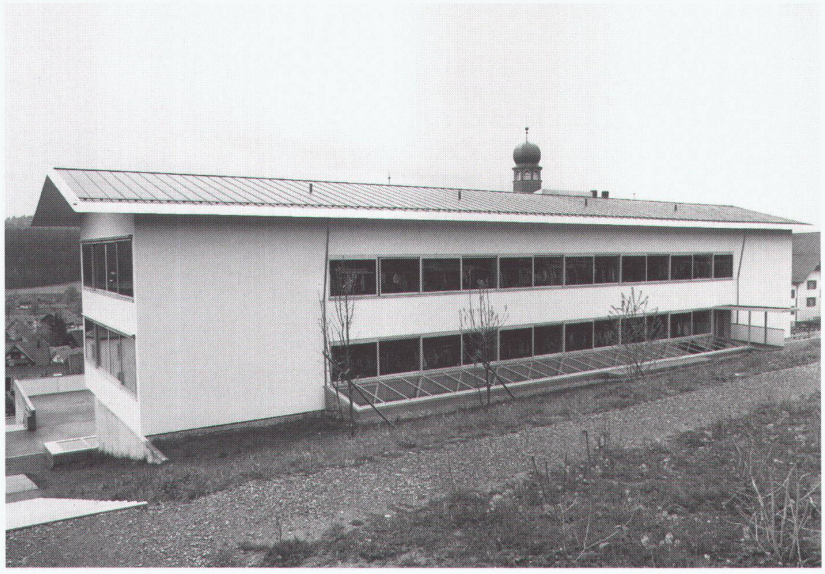
Haftungsausschluss

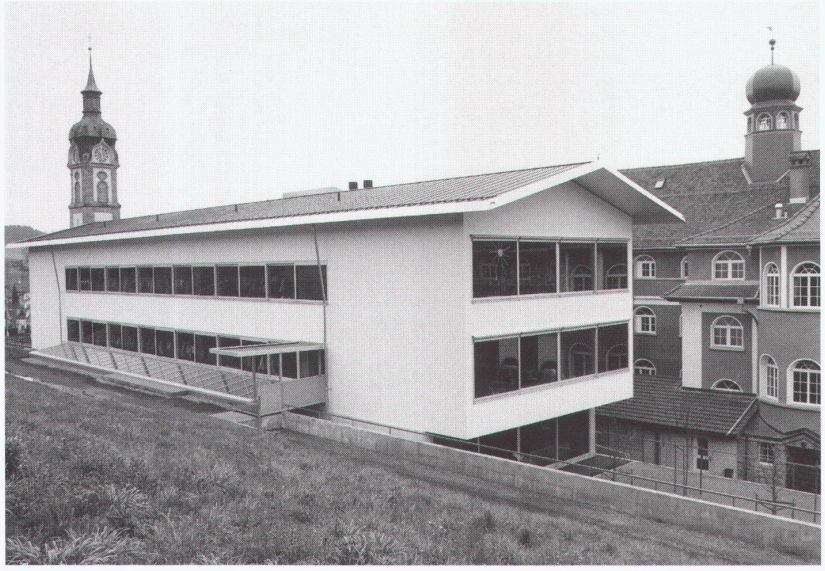
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unprätentiös





Erweiterung Primarschulhaus Dorf, Ruswil, 1992–1995
Architekten:
Daniele Marques, Bruno Zurkirchen, Luzern

Bei dem 1990 aus einem Wettbewerb hervorgegangenen Projekt ging es darum, das von den Luzerner Architekten Moeri und Krebs 1913 erbaute Schulhaus zu ergänzen. Dieses ist Teil einer den öffentlichen Raum Ruswils charakterisierenden Baugruppe, die auch noch aus der Pfarrkirche von 1792 und dem Pfarrhaus von 1635 besteht. Diese Komposition aus drei relativ massiven Gebäuden hebt sich von der kleinmassstäblicheren und dichteren Bebauung des Dorfes deutlich ab. Marques und Zurkirchen stellten zum historischen Ensemble einen vierten Baukörper in der Sprache der heutigen Zeit.

In Ruswil (mit 270 Landwirten grösstes Bauerndorf der Schweiz!) lehnte man die moderne Architektur anfänglich heftig ab. Nach emotionsgeladenen Diskussionen und einer turbulenten Planungsphase wurde das Vorprojekt um ein Geschoss redimensioniert; zudem ersetzten die Architekten die geplante, mit fotovoltaischen Elementen versehene Energie-Glasfassade durch eine herkömmliche Fassade mit Fensterbändern und verputzten Flächen und das im Wettbewerb vorgeschlagene Flachdach durch ein Satteldach.

Der, parallel zum Hang, hinter den Altbau geschobene neue Schultrakt tritt neben Kirche und Altbau nun eher in den Hintergrund, wirkt aber explizit als Baustein des historischen Ensembles und steigert dessen Ausdruck. Der Pausenplatz auf dem Dach der in den Hang eingelassenen Turnhalle bezieht sich auf das räumliche Szenario des sich darunter ausbreitenden Dorfbildes.

Die auf die Funktionen des Baus bezogenen Öffnungen gliedern die verputzte Fassade, die mit den aussenbündig angeordneten Fenstern gleichsam als schützende Haut über das Volumen gespannt ist. Durch den drei Meter tiefen Fassadenrücksprung über dem Oblicht, das die darunterliegende Galerie der Turnhalle erhellt, scheint der Baukörper über dem Pausenplatz zu schweben.

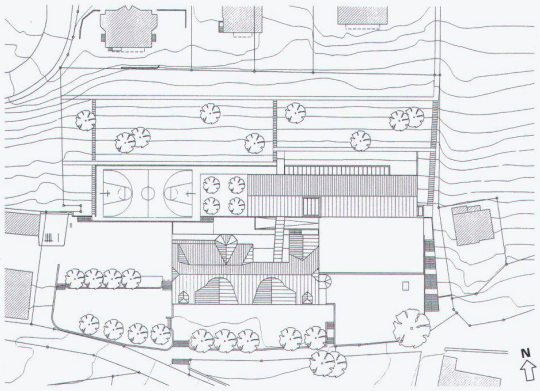
Der Grundriss entwickelt sich ähnlich wie der des bestehenden Schulhauses. Im Erdgeschoss befinden sich nebst Eingangsbereich und Pausenhalle die Bibliothek und zwei Werkräume, in den beiden Obergeschossen je vier Klassenzimmer. Von einem zentralen Treppenhaus aus sind alle Räume leicht zu erreichen. Zudem wird im ersten und zweiten Obergeschoss durch Passerellen eine Verbindung vom Altbau zum Neubau geschaffen, die aussen durch eine Brücke im ersten Obergeschoss zur hangseitigen Wiese weitergeführt wird. Die zwei Geschosse tief eingegrabene Turnhalle erhält Tageslicht über die talseitigen Fenster im ersten Untergeschoss sowie durch das erwähnte Oblicht der Galerie bergwärts.

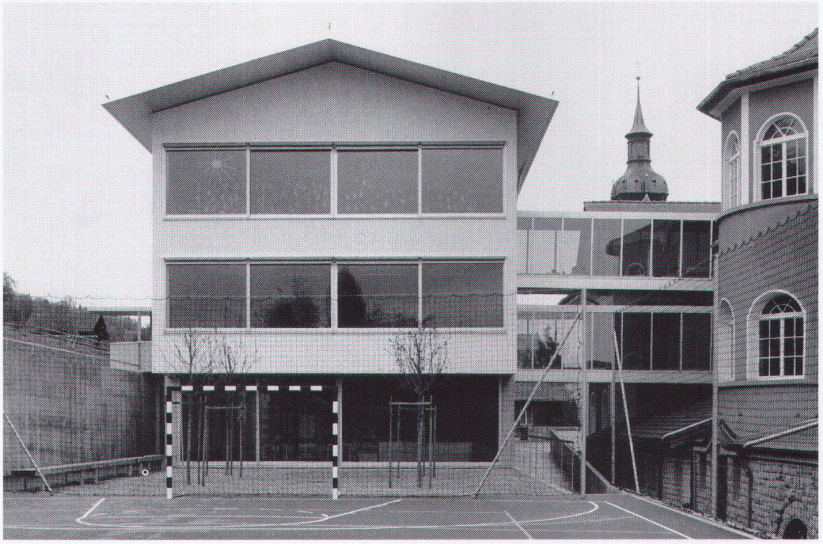
Das Gebäude ist eine Sichtbetonkonstruktion mit Aussenisolation, im Sockelbereich mit einer zweiten Schale aus Beton geschützt und in den Obergeschossen feinkörnig verputzt. Die Innenräume sind im wesentlichen durch den Sichtbeton geprägt, ausser den

Ansicht von Nordosten

Ansicht von Nordwesten

Klassenzimmern, in denen Holz und Naturkork vorherrscht. Hier lassen sich die Holzlamellenfenster so weit auseinanderschieben, dass die Räume im Sommer zu luftigen Loggien werden. Das Blaugrün des Linoleumbodenbelags harmoniert mit dem im Treppenhaus (für Stufen und Brüstungen) verwendeten grünlich getönten Milchglas, das auch als talseitige Begrenzung des Pausenplatzes eingesetzt wurde. Ein reizvolles Detail sind die Garderobenstangen, die im Erschliessungsbereich der Klassenzimmer auf Dreiviertelhöhe der Fenster angebracht sind; die durch die Scheiben sichtbaren bunten Kinderjacken wirken von aussen als dekoratives Element. Farb- und Materialwahl der Fassaden – weisser Verputz und Aluminiumfensterrahmen – sind eine Antwort auf den weissen Putz und die grauen Fenstergewände des barocken Pfarrhauses. *Red.*

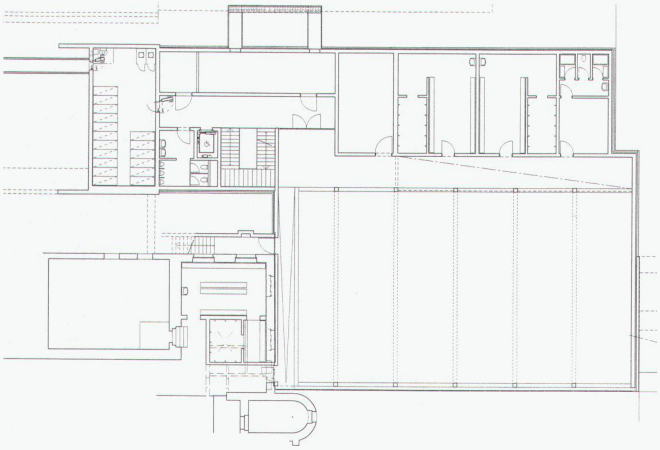


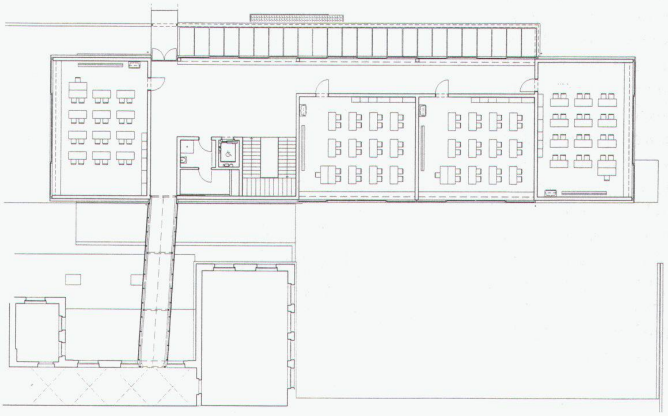


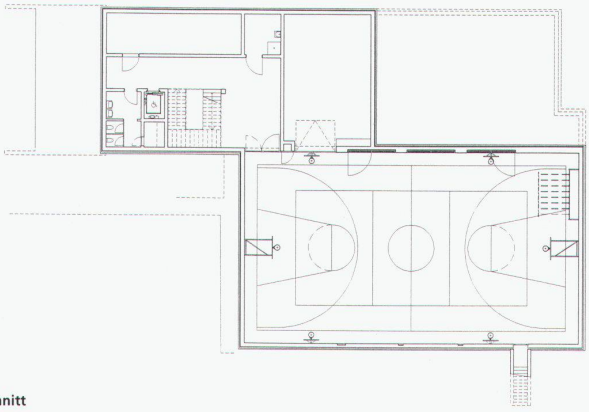
Situation

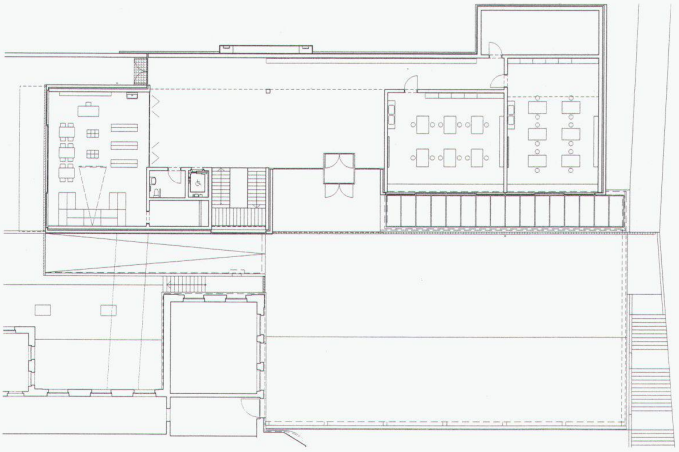
Ansicht von Südosten

Ansicht von Westen









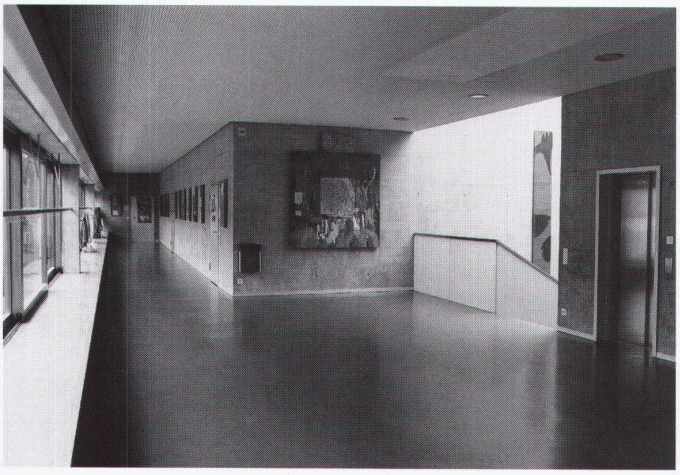
Querschnitt

Erstes Untergeschoss

Zweites Untergeschoss

Erstes Obergeschoss

Erdgeschoss



Ansicht von Osten

Erschliessungsbereich im zweiten Obergeschoss

Eingangsbereich mit Pausenhalle

Fotos: Christa Zeller, Zürich